

Eine lebendige Pfarrgemeinde

Helmut Hempfer
zum achtzigsten Geburtstag

Fotonachweis

Die Fotos im Artikel von Peter Pfister:
Erzbischöfliches Archiv München, Fotoarchiv Kardinal Julius Döpfner.
Alle übrigen Fotos: privat.

Die Festschrift folgt den Regeln der neuen Rechtschreibung von 2006.
In allen zitierten Passagen wurde die originale Schreibung unverändert übernommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,
des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe
auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und
der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben
– auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH • 2008

ISBN 978-3-8316-0839-3

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 • www.utzverlag.de

Herausgeber: für die Katholische Pfarrgemeinde St. Ludwig, Pfarrer Dr. Ulrich Babinsky
Konzeption und Redaktion: Katrin Pollems-Braunfels
Satz und Layout: Christiane Welker
Bildbearbeitung: Wolfgang Riegler

Eine lebendige Pfarrgemeinde

Helmut Hempfer
zum achtzigsten Geburtstag



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Ulrich Babinsky	9
I. Weitergabe des Glaubens	
Peter Pfister Ein Priesterleben im Dienst an der „lebendigen“ Gemeinde	15
Eugen Biser „Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen.“	71
Ehrenfried Schulz Missionarisch Kirche sein in der Welt von heute	79
Christof Breitsameter Wahrheit des Denkens und Wahrheit des Tuns	123
Manfred Hank Die Aktion Maxvorstadt und die Pfarrei St. Ludwig	133
II. Den Menschen zugewandt. Begegnungen mit Helmut Hempfer	
Walburga Lechner Nie „Chef“, „Monsignore“ oder Herr „Prälat“, immer nur „Herr Pfarrer“	167
Annemarie Obermair Ein Brief zum Achtzigsten	171
Eva Maria Klauser und Margherita Kuhn Ein Bücherfreund	173
Gabriele Prügl Von Glatzen, Zornesadern und Fahrradfahrern	177
Maximilian Schuh Ein prägender Seelsorger	181
Ludwig und Martin Spaenle Der Pfarrer als Bauherr: 30 Jahre bauen in St. Ludwig	183
Auswahl aus den Veröffentlichungen von Helmut Hempfer	189
Lebenslauf Helmut Hempfer	191

Vorwort

Er hat Bücher veröffentlicht und zahlreiche Artikel verfasst. Zudem ist er sehr belesen. Da ist es naheliegend, diesem Mann zum achtzigsten Geburtstag ein Buch zu widmen. Die Rede ist von Prälat Helmut Hempfer, der von 1976 bis 1999 Pfarrer von St. Ludwig in München war. Ihm wollen wir mit diesem Buch von Herzen Dank sagen.

Die Beiträge zu dieser Festschrift wurden mit einer Ausnahme eigens zu diesem Anlass verfasst. Ihr gemeinsamer Fokus ist die Person des Jubilars, aber auch die Pfarrgemeinde, für die er Jahrzehnte gelebt hat und in der er heute noch wohnt.

Der erste Teil trägt den Titel „Weitergabe des Glaubens“. Das war und ist gewissermaßen das Leitwort über allen pastoralen Aktivitäten von Helmut Hempfer. Er hat früh erkannt, dass die Tradierung des Glaubens in der entfalteten Moderne keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Als Antwort darauf war er bestrebt, die Pfarrgemeinde St. Ludwig als „Lernort des Glaubens“ zu gestalten. Mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit dem Pfarrgemeinderat und den Arbeitskreisen hat er zahlreiche Angebote geschaffen, die diesem Zweck dienen sollten: Eltern-Kind-Gruppen, Elternabende für die Eltern von Kleinkindern und Grundschulern, gemeindekatechetische Gruppen für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Glaubensseminare, Vorträge, Ausstellungen, Exerzitien im Alltag, Einkehrtage für Senioren ... All das stand unter dem Motto: „Glauben lernen, Glauben vertiefen von der Kindheit bis ins Alter.“ Dabei legte Helmut Hempfer aber auch großen Wert auf das Hingehen zu den Menschen und die Hilfe in verschiedenen Notlagen. Aus diesem Grund setzte er sich für den Aufbau der Sozialstation ein und sorgte dafür, dass es den Besuchsdienst und das stille Helfen ohne viel Aufsehen in unserer Gemeinde gab und gibt.

Helmut Hempfer hat ein ganzheitliches Verständnis von Pastoral. Das Heil, das wir durch den Glauben an Jesus Christus vermittelt bekommen, ist nicht nur eine geistig-geistliche Wirklichkeit, sondern es umfängt das ganze Leben. Grundgelegt wurde dieses Verständnis von Pastoral auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965); entfaltet wurde es durch die Würzburger Synode (1971–1975) für die Bundesrepublik Deutschland. Deren Beschlüsse sind für Helmut Hempfer wie ein Kompass.

Deshalb steht an erster Stelle der Beitrag von Peter Pfister, Leiter des Diözesanarchivs. Er behandelt die Zeit von Prälat Hempfer als erzbischöflicher Sekretär von Kardinal Julius Döpfner, des Mannes, der einer der Moderatoren des Konzils und später der Präsident

der Synode war. Als sie begann, war Helmut Hempfer noch nicht ganz ein Jahr Pfarrer von St. Clemens in München.

Es folgt die Niederschrift der Predigt, die Eugen Biser, 26 Jahre Universitätsprediger und Freund unseres Jubilars, zum Abschied von Helmut Hempfer als amtierender Pfarrer gehalten hat: „Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen.“ Sie erinnert an das Sich-Verschicken an Jesus Christus, der sich uns vorausgehend selbst schenkt. Das ist keinesfalls exklusiv zu verstehen, so als wäre diese Haltung für Priester reserviert. Aber es ist vielleicht doch so, dass Helmut Hempfer sie in besonderer Weise lebt.

Ehrenfried Schulz, em. Professor für Religionspädagogik, der schon zum 150-jährigen Jubiläum von St. Ludwig den Festvortrag hielt, zeigt in seinem Beitrag auf, wie die Kirche heute missionarisch für die Welt da sein kann. Gemäß dem methodischen Dreischritt der Praktischen Theologie „Sehen – Urteilen – Handeln“ zieht er Schlussfolgerungen aus zwei aktuellen religionssoziologischen Studien und stellt das in der Diözese Passau erprobte Modell der Gemeindeentwicklung vor. Und wieder findet sich ein biographischer Vergleichspunkt. Es ist für Helmut Hempfer geradezu typisch, dass er seine Wahrnehmung an empirischen Untersuchungen schult, ohne jedoch die Verkündigung des Evangeliums preiszugeben. Immer geht es darum, dass wir die Zeit, in der wir stehen, und die Menschen, denen wir begegnen, ernst nehmen, weil wir darauf vertrauen, dass die Zeichen der Zeit ein Anruf Gottes sind.

Auch der folgende Beitrag teilt dieses Anliegen, wiewohl er von einer anderen Warte ausgeht. Christof Breitsameter, ehemals Kaplan „unter“ Helmut Hempfer, jetzt Professor für Moraltheologie, reflektiert den Diskurs von Joseph Ratzinger und Jürgen Habermas. Als Konsens zeigt sich, dass die Frage nach der Wahrheit auch in der entfalteten Moderne keinesfalls obsolet ist. „Helfen durch die Wahrheit“ – dieses Diktum von Romano Guardini ist dabei vielleicht so etwas wie ein Stachel im Fleisch. Christliche Verkündigung sowie christliche Gemeinde müssen – um des Menschen und des Evangeliums willen – die Frage nach der Wahrheit lebendig halten und die Antwort wagen, ohne sich jedoch rechthaberisch und von oben herab zu gebärden.

Biographisch betrachtet ist hier anzumerken, dass Helmut Hempfer als Kaplan immer wieder den erkrankten Romano Guardini zu vertreten hatte, dass zu seiner Zeit als Pfarrer die Gebeine von Romano Guardini an dessen frühere Wirkungsstätte umgebettet wurden und dass er immer wieder versucht hat, der Gemeinde die Gedanken dieses großen Religionsphilosophen und Theologen zu erschließen. Noch wichtiger aber ist die Feststellung, dass Helmut Hempfer es in einem besonderen Maß versteht, die Wahr-

heit des Evangeliums und die Wirklichkeit der Menschen zu verbinden. Den ersten Teil abschließend schildert Manfred Hank, Mitglied der Aktion Maxvorstadt und früheres Mitglied des Pfarrgemeinderats, die Entstehung dieser sozialpolitischen Aktion in der Pfarrei St. Ludwig. Es ist ein historischer Beitrag, der jedoch nicht nur vergangene Ereignisse darstellt, sondern stets auch überlegt, welche Funktion und Kompetenz ein Pfarrgemeinderat hat. Im Grunde ist dies ein Beitrag zur Sozialpastoral und der Frage, wann und wie sich Christen einmischen müssen ins politische Geschäft. Freilich ist das eine große Herausforderung, die als Anspannung bis zur Zerreißprobe führen kann.

„Den Menschen zugewandt“ – so ist der zweite Hauptteil überschrieben. In den sechs Beiträgen scheinen wie in einem Kaleidoskop die verschiedenen Rollen und Aufgaben des Pfarrers auf, vom Seelsorger bis zum Bauherrn. Der Priester Helmut Hempfer wird sichtbar, der die Menschen deshalb erreicht, weil er ihnen von Herzen zugetan ist. Hier werden wir auch einer Charaktereigenschaft gewahr, die in der Begegnung mit Helmut Hempfer nicht sogleich zu erkennen ist. Helmut Hempfer hat Humor und ist unglaublich schlagfertig. Und er wird, so wie wir ihn kennen, die entsprechenden Beiträge mit einem herzhaften Lachen goutieren.

Es war naheliegend, Helmut Hempfer zu seinem achtzigsten Geburtstag ein Buch zu widmen. Aber Bücher müssen auch erst einmal geschrieben werden. Ich freue mich sehr darüber, dass alle, die um ihre Mitarbeit gebeten wurden, spontan zugesagt und ihr Versprechen eingelöst haben. Ihnen allen sage ich von Herzen Dank! Ebenso herzlich bedanke ich mich beim Zentrum Seniorenstudium der LMU, das durch einen großzügigen Druckkostenzuschuss dieses Projekt möglich gemacht hat – aus Verbundenheit mit St. Ludwig und dem jetzt auch bewährten Dozenten im Seniorenstudium, Helmut Hempfer. Sehr gerne danke ich auch unserem Verleger, Herbert Utz, für seine tatkräftige und engagierte Unterstützung.

Möge dieses Buch unserem lieben Jubilar Freude bereiten und unserer Pfarrgemeinde ein Wegweiser sein!

München, den 8. September 2008

Ulrich Babinsky, Pfarrer